

NATURPARK AKADEMIE STEIERMARK

www.naturparkakademie.at



Bildungsbericht

Jänner bis Juni 2012

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



FA 13C – Naturschutz



<i>Naturpark Akademie Steiermark – zehn Jahre</i>	3
<i>Aus dem Leben heimischer Amphibien – Arterkennung, Lebensweise, Schutz</i>	5
<i>Das Naßköhr – Faszination aus Moorlandschaft und geologischer Formation</i>	6
<i>Bildungstag der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht</i>	7
<i>Bunte Wiesen im Ausseerland</i>	8
<i>Karst und Höhlen im Weizer Bergland</i>	9
<i>Heimische Schlangen – Unterscheidung, Lebensweise, Verhalten, Artenschutz</i>	10
<i>Endemiten im Nationalpark Gesäuse – Alpine Schätze der Tierwelt Österreichs</i>	11

Naturpark Akademie Steiermark
8961 Stein an der Enns 107
Telefon 0676 / 966 83 78
kontakt@naturparkakademie.at
www.naturparkakademie.at

Bildnachweise: Naturpark Akademie Steiermark,
W. Kammel, K. Hohegger, H. Polt, T. Frieß,
C. Komposch

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen
die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der
Naturpark Akademie Steiermark dar.

Anmerkung: Aus Gründen einer leichteren Lesbar-
keit wird überwiegend auf die Anführung der weib-
lichen Formen verzichtet; selbstverständlich sind
immer sowohl die weibliche als auch die männliche
Form gemeint.

Naturpark Akademie Steiermark – zehn Jahre

Mag. Bernhard Remich, Naturpark Akademie Steiermark

Im Dezember 2002, etwa ein halbes Jahr nach der Vereinsgründung, bekam ich die Möglichkeit bei der Naturpark Akademie Steiermark tätig zu werden. Ausgestattet mit viel theoretischem Wissen (aufgrund meines Studiums – Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie) war es dennoch ein Sprung ins kalte Wasser. Mit vielen neuen Kollegen und Partnern galt es zusammenzuarbeiten. Auch die Grundzüge von Buchhaltung und Controlling mussten erfasst werden. Der Anfang war schwer und zäh und so konnten in meinem ersten Veranstaltungsjahr 2003 lediglich 35 Veranstaltungen mit 701 Teilnehmern durchgeführt werden. Ein bescheidenes Ergebnis, das es, um die Naturpark Akademie Steiermark langfristig zu etablieren, erheblich zu verbessern galt. Initiativen wie die schrittweise Ausweitung des Programms auf alle steirischen Naturparke, dem Nationalpark Gesäuse oder den Natura 2000 Gebieten brachten erste Erfolge. Durch enge Kooperationen mit den im steirischen Naturschutz tätigen Organisationen, wie Steiermärkische Berg- und Naturwacht oder Naturschutzbund Steiermark, erhöhten sich weiter unsere Akzeptanz und Teilnehmerzahlen.

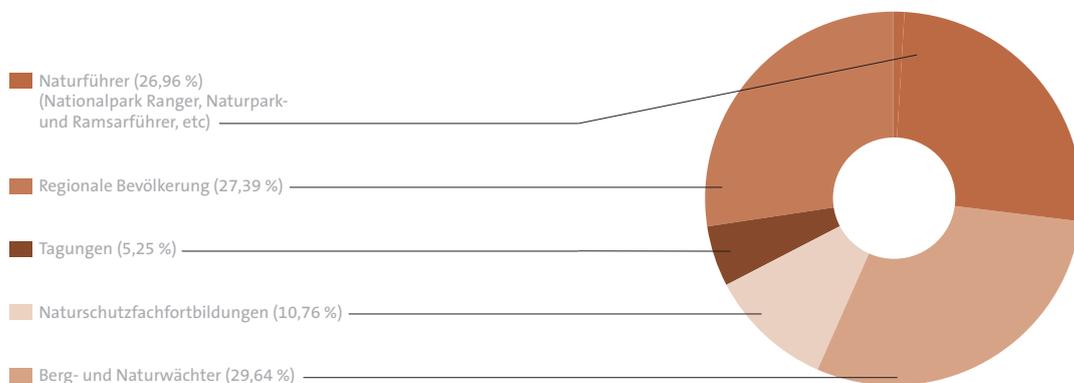
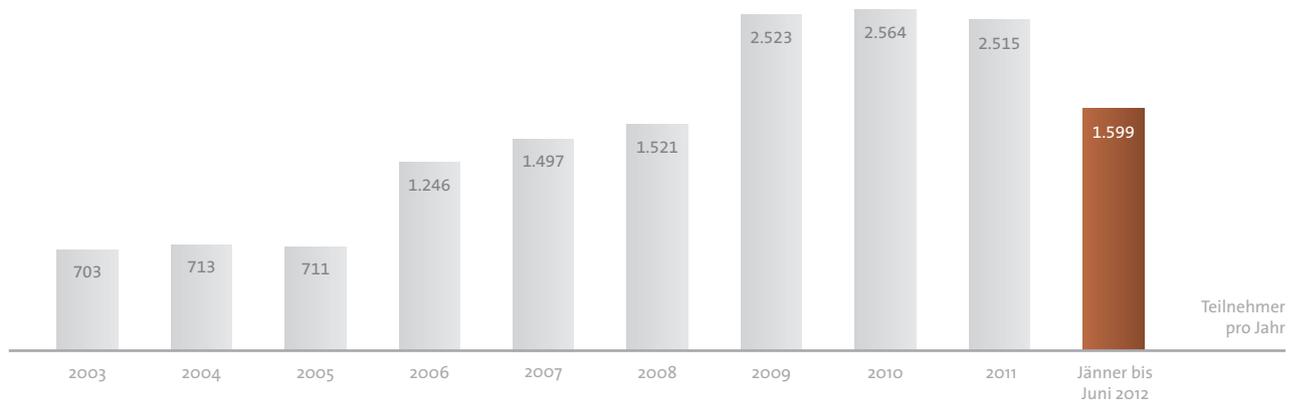
An dieser Stelle danke ich den Mitarbeitern der steirischen Naturparke, des Nationalpark Gesäuse, den Natura 2000 Gebietsbetreuern, der Landesnaturschutzbehörde sowie unseren Partnern, Teilnehmern und Freunden für die gewinnbringende Zusammenarbeit und freue mich auf weitere gemeinsame Jahre. Ein besonderer Dank gilt Obm. Franz Grabenhofer und Kassier Bgm. Albert Holzinger, die seit dem Gründungsjahr ihre Funktion umsichtig und gewissenhaft ausüben, sowie stets Rückhalt für die Mitarbeiter der Naturpark Akademie Steiermark waren und sind.

Die Naturpark Akademie Steiermark ist wie ein gesunder über die Jahre gewachsener Baum. Seine vielen ausladenden Äste zeugen von unserer Offenheit gegenüber neuen Kooperationen und Initiativen. Seine tiefen Wurzeln belegen die gute regionale Verankerung auch mit Hilfe unserer Partner. Sein Streben nach Wachstum lässt uns auf viel Gutes für die künftigen 10 Jahre hoffen. Einige aktuell umgesetzten Verbesserungen und Erweiterungen sind nachstehend angeführt.

Der im letzten Jahr gestartete Prozess zur Qualitätsentwicklung, d.h. Bildungszertifizierung nach LQW (Lernerorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung) konnte im heurigen Frühjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Wesentlicher Bestandteil des Zertifizierungsprozesses war das gemeinsame Diskutieren und Erarbeiten von Fragestellungen wie Bedarfsermittlung, Evaluierung, Controlling, Marketing und vielem mehr. Die sich über die Jahre entwickelten Arbeitsabläufe wurden bspw. im Report schriftlich festgehalten. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Naturpark Akademie Steiermark wurden ebenso unter Einbindung des Vorstandes gemeinsam vereinbart (Umsetzung von Bildungsangeboten und strategischen Prozessen zur Klärung naturschutzrelevanter Fragestellungen).

Da die Erfahrungen der letzten zehn Jahre in den Report einfließen, bietet dieser einen aktuellen Zustandsbericht zur Organisation und damit eine wichtige Grundlage für künftige Entwicklungen und Entscheidungen. Der Qualitätsprozess unterstützt mit seinen klaren Aussagen die Profilierung und Positionierung der Naturpark Akademie Steiermark.

>>



>>

Wir folgen keinen Trends, sondern wir entwickeln eine Organisation. Dieser Idee zufolge stehen wir neuen Medien offen gegenüber, wägen aber sorgfältig Nutzen und Aufwand neuer Medien ab. Auf sozialen Netzwerken sind wir bspw. derzeit nicht vertreten, da Aufwand und Nutzen nicht abschätzbar sind. Unsere Internetseite www.naturparkakademie.at als unser wichtigstes Medium wird laufend aktuell gehalten und durch Verbesserungen attraktiviert. Unser im Frühjahr überarbeiteter Newsletter bietet nun ein der Naturpark Akademie Steiermark entsprechendes Layout und erweiterte Analysemöglichkeiten über Verteilung und Empfang und damit eine Verbesserung der Effektivität.

Aufgrund rechtlicher Vorgaben haben wir uns entschlossen den uneingeschränkten Unterlagendownload einzustellen. Seminar- und Tagungsunterlagen sind weiterhin verfügbar, jedoch nur mehr für die Teilneh-

mer des entsprechenden Seminars. Die Unterlagen sind mittels Passwort geschützt, welches in der Anmeldebestätigung und Rechnung übermittelt wird.

Die Teilnehmerstatistik als ein zahlentechnisch erfassbares Evaluierungsinstrument belegt die gute Auslastung des heurigen Jahres. Mit Stand Ende Juni 2012 konnten 49 Veranstaltungen mit 1.599 Teilnehmern durchgeführt werden.

Statistische Zahlen geben nur wenig Auskunft über den wahren Erfolg einer Veranstaltung. War das Thema interessant?, waren die Inhalte aktuell?, wurde eine seltene Pflanze gefunden oder ein seltener Vogel beobachtet?, war es für die Teilnehmer lustig?, etc. Die folgenden ausgewählten Berichte spiegeln Eindrücke der Referenten wider und sollten Ihnen einen hintergründigen Eindruck zur Veranstaltung vermitteln.

Aus dem Leben heimischer Amphibien – Arterkennung, Lebensweise, Schutz Exkursion ins Europaschutzgebiet Ennsaltarme bei Niederstuttern

*Dr. Christian Mairhuber, Bezirksnaturschutzbeauftragter
Liezen und Dr. Thomas Frieß, ÖKOTEAM, Graz*



Am 28. April 2012 fand – bei strahlendem Frühlingswetter – eine halbtägige Exkursion zum Thema Amphibien im Europaschutzgebiet Ennsaltarme bei Niederstuttern (Trautenfels) statt.

Mehr als 30 Teilnehmer, vor allem aus nah (insbesondere Berg- und Naturwächter aus der Region), einigen aus fern (Wien, Burgenland), waren gekommen, um etwas über die Lebensweise der heimischen Lurche zu erfahren. Es handelt sich dabei um eine zwar artenarme, aber besonders gefährdete Tiergruppe. Alle 20 heimischen Arten sind in unterschiedlichem Ausmaß in ihrem Bestand gefährdet.

Das Exkursionsgebiet (Naturschutzgebiet, Europaschutzgebiet) ist ein gutes, wenn auch deprimierendes Beispiel für den Verlust an Vielfalt in der Landschaft. Von den Anfang der 1980er Jahren nachgewiesenen sieben Amphibienarten sind nur mehr drei übrig geblieben: Teichmolch, Grasfrosch und Erdkröte. Gelbbauchunken werden nur unregelmäßig gesichtet

und es ist unklar, ob deren (Teil-)Population im Gebiet dauerhaft erhalten werden kann. Die Ursachen: Grundwasserabsenkung im Zuge von Meliorationen, Verlust an Kleingewässern, intensive Land(-wirtschaftliche)nutzung, Fischerei, Verkehr.

Umso erfreulicher und wichtig ist es, dass es Menschen gibt, die sich für diese Lebewesen interessieren und sich oft – auch unentgeltlich in ihrer Freizeit – aktiv für den Schutz der Amphibien einsetzen. Im Zuge der Exkursion zu den neu geschaffenen Naturschutzteichen auf Grundstücken des Naturschutzbundes, Bezirksstelle Ennstal-Ausseerland, konnten einige Amphibien beobachtet und sonstige Wassertiere genauer unter die Lupe genommen werden. Dabei wurde auf die Bestimmungsmerkmale und die Biologie der Arten, die Laich-, Sommer- und Winterquartiere, sowie gezielte Schutzmaßnahmen hingewiesen. Solche wurden am Ende der Exkursion vor Ort auch praktisch ausprobiert, in dem der Bau einiger Meter Amphibienschutzzaun fachmännisch vorgeführt wurde.



Das Naßköhr – Faszination aus Moorlandschaft und geologischer Formation

Mag. Sonja Latzin

Hoch über Neuberg an der Mürz liegt ein weiter Dolinenkessel – das Naßköhr. Schon die Auffahrt durch die Tirolschlucht und entlang der Felsen mit Ausblick über das Mürztal sind ein Erlebnis. Mit der Durchquerung des „Ausgangs“ am Eisernen Törl gelangt man über die einzige Absenkung der Gebirgsumrahmung in den 50 m tiefer liegenden Talkessel.

Nur an zwei Stellen kann das Regenwasser diese Karsthohlform unterirdisch verlassen, einmal im Haselbodenmoor und einmal beim „Durchfall“ – eine Bezeichnung, die dem drei Meter hohen Felsentor, in dem der ganze Naßköhrbach verschwindet, sehr gerecht wird. Das Wasser tritt nach Durchquerung des Gebirgsmassivs Richtung Norden erst am Wasserfall zum Toten Weib wieder zutage. Bei starkem Regen hingegen kann das Felsportal völlig unter Wasser liegen und sich aus dem Bach ein Rückstausee bilden. Ist schon diese geologische Formation faszinierend, so noch viel mehr die aus diesem Wasserstau resultierenden vielzähligen und unterschiedlichsten Moorflächen, die den Talkessel ausfüllen. Der größte Moorkomplex

der östlichen Kalkalpen liegt vor uns! Hochmoore mit Wollgras, Sonnentau, Rosmarinheide, Moosbeere und Torfmoosen verschiedenster Art und Färbung, Niedermoore mit zahlreichen Orchideen – ein wahres Paradies für alle Fotografen! Auf Grund seiner internationalen Bedeutung wurde dem Gebiet 2004 das Ramsar-Diplom für Feuchtgebiete verliehen.

Auf den bekanntesten Mooren der Polje, der großen zentralen Zerbenwiese und der Capellarowiese haben wissenschaftliche Untersuchungen im Jahr 2000 Renaturierungsbedarf für diese Moore festgestellt. Die erfolgreichen Maßnahmen sind heute gut erkennbar. Einen wunderbaren Überblick über die ganze Hohlform erhält man nach Erreichen der Hinteralm, die auf der nördlichen Umrahmung des Gebiets liegt. 200 m über dem Talkessel blickt man auf das Mosaik aus Moorflächen und Fichtenwald, das die ganze Polje erfüllt. Auf der Hinteralm erwarten die Besucher noch einige landschaftlich reizvolle und zum Teil sehr orchideenreiche Moore und der Blick auf die Schneealm, die auch von hier aus begangen werden kann.

Bildungstag der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht

*Mag. Fridolin Maier,
Steiermärkische Berg- und Naturwacht*

Am 2. Juni 2012 fand in Gutenberg an der Raabklamm der 2. Bildungstag der Steierm. Berg- und Naturwacht statt. Rund 450 Berg- und Naturwächter aus der ganzen Steiermark waren der Einladung des Landesvorstandes gefolgt und lernten in verschiedenen Themenwanderungen neben der Artenvielfalt dieses außergewöhnlichen Europa- und Naturschutzgebietes, die speziellen naturschutzrechtlichen Herausforderungen des Lebensraumes vor Ort (Überwachungstätigkeit) und Biotoppflegemaßnahmen der Weizer Berg- und Naturwächter (Vertragsnaturschutz) kennen. Bei den von Experten begleitenden Wanderungen zu den Themenbereichen Botanik, Geologie, Gewässer, Höhlen, Vogelkunde und Zoologie erfuhren unsere Mitglieder Wissenswertes über die verschiedenen Lebensräume und die Artenvielfalt in Österreichs längster Klamm.

Ausbildungsziel war es, Berg- und Naturwächter im Schutzgebiet in den jeweils gebuchten naturschutzrelevanten Interessensgebieten fortzubilden und den gewünschten gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Dabei standen speziell die prioritären Tier- und Pflanzenarten nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie im Mittelpunkt des fachlichen Interesses.

Zudem unterstützt die seit einigen Jahren gepflegte enge Bildungspartnerschaft mit der Naturpark Akademie Steiermark erfolgreich die Umsetzung unseres

neuen Bildungskonzeptes und ermöglicht verstärkt auf die Bedürfnisse und Interessen unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter einzugehen und entsprechend zugeschnittene, abwechslungsreiche und fachlich hochwertige Seminarprogramme anzubieten. Gemeinsame Veranstaltungen wie z.B. dieser Bildungstag, unsere verpflichtenden, jährlichen Anwärterseminare oder die zahlreichen für Berg- und Naturwächter adaptierten Fachseminare in den Regionen garantieren, neben anderen internen Maßnahmen, den Naturschutzbehörden heute und für die nächste Zukunft ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen, die den Herausforderungen ihres gesetzlichen Auftrages gerecht werden.



Bunte Wiesen im Ausseerland

DI Dr. Karin Hochegger, Natura 2000 Gebietsbetreuung

In Fachkreisen ist der Verlust von artenreichen Wiesenflächen schon längst ein Thema, in der Öffentlichkeit aber gibt es kein Bewusstsein für die Gefährdung von Wiesen in unserer Kulturlandschaft. Das steirische Salzkammergut ist reich an bunten Wiesen. Vor allem die Narzissenwiesen sind in dieser Region noch weit verbreitet, auch orchideenreiche Flachmoore, Pfeifengraswiesen und Feuchtwiesen finden sich hier noch häufig. Mit bis zu 70 Pflanzenarten (auf 50 m²) gehört die Narzissenwiese europaweit zu den artenreichsten Wiesentypen. Späte Mahd und geringe Düngung sind für die Erhaltung wesentlich. Bewirtschaftungsfaktoren, die mit dem steigenden Intensivierungsdruck nicht leicht zu erfüllen sind. Daher sind auch in dieser Region viele Wiesen gefährdet.

Um dieses Thema in der Öffentlichkeit zu thematisieren wurde in Zusammenarbeit mit der Naturpark Akademie eine Broschüre über die artenreichen Wiesen des Ausseerlandes gedruckt. Bei einer gut besuchten Veranstaltung am 29. Juni wurde die Broschüre vorgestellt

und gemeinsam über Möglichkeiten des Wiesen-schutzes diskutiert. Dabei sind innerhalb kurzer Zeit konkrete Vorschläge und Projekte formuliert worden. Sehr hilfreich war in diesem Fall der Obmann des Narzissenvereines. Er formulierte sehr treffend eines der Hauptprobleme des Naturschutzes: Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit findet immer nur im engsten Kreis von Interessierten statt und erreicht nicht die breite Öffentlichkeit.

Um dies in Zukunft zu ändern und neben dem Narzissenfest auch die Narzissenwiesen zu erhalten, werden gemeinsame Projekte geplant. Unabhängig davon soll mit der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Dr. Bohner, ein Projekt gestartet werden alle Narzissenwiesen zu kartieren, ihre Gefährdung zu dokumentieren und Strategien zur Erhaltung zu erarbeiten. Weiters werden Schulprojekte geplant und die Prämierung der schönsten Narzissenwiesen soll in Zukunft Teil des Narzissenfestes werden.

Bei einer anschließenden Exkursion, geführt von Dr. Bohner konnten wir zwei unterschiedliche Wiesentypen und auch ihre Gefährdungen kennen lernen. Magere Mähwiesen, die durch zu frühe Mahd intensiviert werden und Flachmoore, die durch zu intensive Beweidung längerfristig sogar zerstört werden. Dabei wurde uns allen bewusst wie abhängig Wiesen von der Bewirtschaftung sind. Kein anderer Lebensraum wird so stark durch die menschliche Bewirtschaftung geprägt. Um in unserer Landschaft auch in Zukunft bunte Wiesen zu erhalten wird es gemeinsamer Anstrengungen bedürfen. Die Wiesenbroschüre kann unter www.naturparkakademie.at heruntergeladen werden. Sie ist auch beim Bürgerservice und im Alpen-garten in Bad Aussee erhältlich.



Karst und Höhlen im Weizer Bergland

Harald Polt, Landesverein für Höhlenkunde Steiermark



Rund 7 km nordwestlich von Weiz befindet sich im Weizer Bergland ein Gebirgszug, der hauptsächlich aus einem der ältesten Kalke, dem paläozoischen Schöckelkalk, aufgebaut ist. Die sogenannten Sattelberge begrenzen den Passailer Kessel nach Süden hin und werden im Osten von der Weizklamm und im Westen von der Raabklamm angeschnitten. In diesem Karstgebiet sind bis jetzt etwa 220 Höhlen bekannt und erforscht. Einige dieser Höhlen weisen besondere Eigenschaften auf, sie sind von besonderer naturwissenschaftlicher und zoologischer Bedeutung, haben ein eigenartiges Gepräge und sind Archive der Vergangenheit. Zwei dieser Höhlen befinden sich im Dürntal bei Weiz und wurden in der Vergangenheit als Schauhöhlen ausgebaut. Eine dieser Höhlen ist die Grasslhöhle, der Legende nach von einem Hirtenjungen ungefähr im Jahr 1750 entdeckt.

Bereits im Jahr 1816 als Schauhöhle erwähnt, gilt sie daher als älteste Schauhöhle Österreichs. Immer wieder Ziel zahlreicher Höhlenforscher und Touristen bildete die Grasslhöhle das historische Zentrum des Höhlentourismus im Norden von Weiz. Die zweite genannte

Schauhöhle im Dürntal befindet sich auf dem Lärchsattel und ist vermutlich wegen ihres großen Portales noch länger bekannt als die Grasslhöhle. Inschriften aus dem Jahr 1806 zeugen von frühen touristischen Begehungen. Die wichtigste Eigenschaft beider Höhlen ist der besondere Tropfsteinreichtum, der im Katerloch im wesentlichen noch erhalten werden konnte. Diese Höhle gilt daher als tropfsteinreichste Schauhöhle Österreichs, wobei der Formenreichtum an Sinterformen hier nicht annähernd beschrieben werden kann. Beide Höhlen sind wegen ihrer oben erwähnten Eigenschaften als Naturdenkmale ausgewiesen, im Besonderen kommen hier im Winter gleichzeitig bis zu neun Fledermausarten vor, die diese Höhlen als Winterquartier nutzen. Das Dürntal selbst ist ein Trockental, das nur nach Starkregen oberflächliche Wasserführung aufweist. Der hier angetroffene Grünkarst ist auch für den außergewöhnlichen Tropfsteinreichtum der Höhlen verantwortlich, da vermehrt Kohlendioxid zur Lösung des Kalkes produziert wird. Für sich entdecken kann man die beiden Höhlen und das Dürntal im Zuge des Naturpark Akademie Seminars „Karst und Höhlen im Weizer Bergland“.



Heimische Schlangen – Unterscheidung, Lebensweise, Verhalten, Artenschutz und Erste Hilfe bei Schlangenbissen

*Mag. Dr. Werner Kammel,
Technisches Büro für Biologie, Wildon*

Unser Verhältnis zu Schlangen ist schon immer von Ängsten, Aberglauben, Phobien und Faszination geprägt worden. Erstaunlich ist, wie gering der Wissensstand der Bevölkerung zu den nur sieben heimischen Arten ausfällt. Panische Anrufe bei Naturschutzorganisationen und Behörden bei Beobachtung von „längsgestreckten Individuen“ zeugen regelmäßig davon. Obwohl in weiten Teilen der Steiermark keine Giftschlangen vorkommen, besteht auch in diesen Gebieten die Angst vor Bissen. Fallweise handelt es sich bei diesen Meldungen auch um Blindschleichen oder große Schmetterlingsraupen. Bei Schlangenbissen wissen auch viele Ärzte und Sanitäter nicht über erforderliche Erste Hilfe-Maßnahmen ausreichend Bescheid. Bisse von Giftschlangen erfolgen so selten, dass auch medizinisches Personal damit noch nie konfrontiert wurde.

Dabei handelt es sich um eine faszinierende Tiergruppe, die bei richtiger Verhaltensweise für den Menschen keine Gefahr darstellt. Im Gegenteil – etliche Arten wurden durch Vernichtung ihrer Lebensräume und notwendiger Lebensraumstrukturen an den Rand des Aussterbens gedrängt.

Im Rahmen des Seminars wurden Kenntnisse über heimische Schlangenarten, deren Unterscheidung,

Verhalten, Vorkommen und Lebensraumsprüche erworben sowie das richtige Verhalten im Umgang mit Schlangenbegegnungen und erforderliche Erste Hilfe-Maßnahmen bei Schlangenbissen vermittelt. Das am 14. April 2012 im Naturparkzentrum Kaindorf an der Sulm durchgeführte Seminar bestand aus zwei Vorträgen mit anschließender Diskussion. Im ersten Vortrag wurde der Schwerpunkt auf Unterscheidung, Lebensraumsprüche, Schutzmaßnahmen und die Verbreitung der jeweiligen Arten in der Steiermark gelegt. Der zweite Vortrag befasste sich, beginnend mit einem kulturhistorischen Überblick des Verhältnisses des Menschen zu Schlangen, mit Verhaltensweisen von Schlangen, Verhaltensregeln bei Begegnungen mit Schlangen, Erste Hilfe-Maßnahmen und Risiken in beliebten Urlaubsländern.

Im Rahmen einer darauffolgenden Exkursion wurden typische Lebensräume und der für Schlangenarten wichtigen Strukturen demonstriert. Eingeplant war dabei auch die Besichtigung eines idealen Lebensraumes in den Murauen, wie auch bei anderen Seminarterminen, wo bis zu vier Schlangenarten in höherer Dichte beobachtet werden können. Dies wurde jedoch durch ungünstige Witterungsbedingungen verhindert.

Endemiten im Nationalpark Gesäuse – Alpine Schätze der Tierwelt Österreichs

Dr. Christian Komposch, ÖKOTEAM



Endemiten – ein vielleicht noch wenig vertrauter Begriff, der unsere ersten Gedanken in tropische Gefilde entschwinden lässt? Vielleicht auf die Galapagosinseln mit ihren Riesenschildkröten, Meerechsen und Darwinfinken. Oder auf die Tepuis, die Tafelberge am Rand des Amazonasbeckens.

Wir verbinden damit weltweit einzigartige Vorkommen von Arten, die in inselartigen Lebensräumen festsitzen, ihre Entstehung evolutiven Prozessen verdanken und durch den Menschen in ihrer Existenz zumeist stark bedroht sind. Eine spannende Thematik, ein dramatischer Kampf ums Überleben – doch zu weit entfernt, um uns hier in Mitteleuropa wirklich nahe zu gehen.

Doch sind diese endemischen Tierarten tatsächlich nur in Südamerika und Australien zu finden? Bleiben wir im Alpenraum und blicken 20.000 Jahre zurück. Riesige Gletscher mit einer Mächtigkeit jenseits der 1.000 Meter durchströmen die Täler und verwandeln unser Land in eine lebensfeindliche Eiswüste. Ein Überleben unter diesen unwirtlichen Bedingungen ist nicht oder kaum möglich. Zahlreiche Tierarten sterben aus, andere Individuen finden Schutz und Lebensraum in Höhlen, an Felswänden und auf eisfreien Berggipfeln am Rand der würmeiszeitlichen Gletscher. Hier überdauern einzelne Populationen auf Bergmassiven die letzte Eiszeit. Voneinander isoliert durch Schnee- und Eismassen entwickeln sie sich zu neuen Spezies und passen sich im Laufe der Jahrtausende an diese niedrigen Temperaturen an. Nach dem Rückzug der Gletscher und mit Beginn der neuen Warmzeit sitzen sie dort weiterhin auf ihren Berggipfeln und in den Höhlen fest – eine weitere Ausbreitung ist durch die Intoleranz gegenüber höheren Temperaturen nicht möglich.

Wissenschaftliche Forschungen haben gezeigt, dass die österreichischen Ostalpen und hier insbesondere die Nördlichen Kalkalpen in höheren Lagen besonders reich an Endemiten sind. Der Nationalpark Gesäuse stellt überhaupt den Endemiten-Hotspot in Österreich dar! Im Rahmen eines zweitägigen Seminars wurde diesen endemischen Tier- und Pflanzenarten zwischen dem

Hochtor und dem Hochzinödl erfolgreich nachgespürt. Einen wunderschönen Anblick bietet ein blau schillender, auf den Hochstauden am Wegesrand sitzender Blattkäfer, der Steirische Alpenblattkäfer. Der Goldglänzende Laufkäfer kann bodennah an feuchten Waldstandorten gefunden werden. Selbst bei Regenwetter bleibt der nach Endemiten Ausschau haltende Naturbeobachter nicht unbelohnt: die Zylinder-Felsenschnecke und die Steirische Baumschnecke verleihen auch diesem Schlechtwetterprogramm weltweite Einzigartigkeit.

Allein unter den Spinnentieren des Gesäuses gelten 6 Weberknecht- und 12 Spinnenarten als endemisch in Österreich oder im Ostalpenraum. Darunter so bizarre Achtbeiner wie das Nördliche Riesenaugenauge, welches perfekt getarnt auf senkrechten Kalkfelsen der Alpinstufe seinem Namen alle Ehre macht. Oder Kollars Scherenkanker, ein kohlrabenschwarzer Bodenbewohner, der mit überkörperlangen Greifzangen seinen Beutetieren nachstellt. Nur ein geschultes Auge wird die wenige Millimeter kleine Steirische Feinspinne im Blockschutt entdecken, unübersehbar ist hingegen der größte tierische Endemit des Gesäuses, der Subalpine Schwar zrückenkanker. Trotz seiner handteller großen Spannweite wurde dieser hübsch schwarz-weiß gezeichnete Felsbewohner erst vor knapp 15 Jahren entdeckt und aus seiner wissenschaftlichen Wiege gehoben.

Wie viele endemische Tierarten sind nun aus dem Nationalpark Gesäuse bekannt? Wir wissen es noch nicht genau. Weitere Forschung ist dringend notwendig, selbst mit dem Auffinden gänzlich neuer Arten ist zu rechnen! Mit dem Schutz der Endemiten ist es derzeit alles andere als gut bestellt: gesetzlich sind sie nicht geschützt und stehen durch die Lebensraumzerstörung und Klimaerwärmung an vorderster Front der vom Aussterben bedrohten Spezies.

Nur eine weiterführende Erforschung und Wertschätzung dieser weltweit einzigartigen Biodiversitätselemente kann ihr hochgradig gefährdetes Dasein schützen!

**NATURPARK
AKADEMIE
STEIERMARK**

www.naturparkakademie.at